

# Volkswacht

für Schlessien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Abgabepreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Furtstraße 4/6, durch die Filialabteilungen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedländerstraße 100, Matthiasstraße 100, sowie durch alle Auswärtigen zu beziehen. Der Abgabepreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.42 Rmt. + 8 Pf. Trägergebühren monatlich 1.75 Rmt. + 85 Pf. Trägerlohn + 2.10 Rmt. Durch die Post einzeln. Zustellungsgebühren 2.46 Rmt.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21737, Redaktion 21738  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlessien 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter Text 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Besammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das zweite Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Furtstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

# Die Nationalsozialisten als Erpresser

## Sie erpressen Geld nach den Methoden der Halsabschneider

In Sonneberg, einer Fabrikstadt in Thüringen, erpressen es den Herren des „Dritten Reiches“ im vergangenen Jahre, einen katholischen Arbeiter namens Hans Mühr als Kandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen zu ernennen. Man brauchte unbedingt einen Arbeiter, setzte Mühr als Kandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen zu ernennen. Man brauchte unbedingt einen Arbeiter, setzte Mühr als Kandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen zu ernennen. Man brauchte unbedingt einen Arbeiter, setzte Mühr als Kandidaten zu den Stadtverordnetenwahlen zu ernennen.

Mandatsträger sich vor oder nach der Wahl mit Haut und Haaren der jeweils zuständigen nationalsozialistischen Parteileitung ausliefern muß. Wohin dieser Zustand führen kann und wohin er in den meisten Fällen führen wird, zeigt der Fall Mühr ebenfalls. Als Mühr eines Tages wegen seiner Wechselschuld bei den „Reinigern des öffentlichen Lebens“ gewisse Bedenken bekam und den Wechsel zurückverlangte, ohne daß dieser Forderung entsprochen worden wäre, trat er aus der Hitler-Partei aus. Auch jetzt erhielt er den Wechsel nicht etwa zurück. Der ersten Erpressung folgte die zweite in Form einer Aufforderung, vielmehr sein Mandat niederzulegen. Mühr lehnte das ab. Prompt wurde ihm

### die dritte Erpressung

in folgendem Brief präsentiert:  
„Da Sie trotz Ihrer Ehrenklärung vom November 1929 Ihr Mandat nicht zur Verfügung gestellt haben, sind wir noch damit beschäftigt, den auf Sie entfallenden Anteil der uns leinerzeit auch für Ihre Wahl entstandenen Wahlkosten festzustellen. Wir müssen leibhaftig so lange den von Ihnen gleich den anderen unserer Fraktion freiwillig unterzeichneten Wechsel, der sich nicht mehr in Verwahrung des Ortsgruppenführers befindet, als Sicherheit zurückbehalten.“  
NSDAP, Ortsgruppe Sonneberg  
gez. Jahncke, Ortsgruppenführer.

Der Wechsel ist also inzwischen in Umlauf gesetzt worden und dürfte Mühr demnächst zwecks Einlösung vorgelegt werden. Löst er ihn nicht ein, dann kann er auf Grund des geltenden Wechselrechts, in dem jedes Rechtsmittel ausgeschloffen ist,

bis aufs Hemd gepfändet und auf Jahre hinaus völlig ruiniert werden. Und dieses verbrecherische Spiel an einem Arbeiter leistet sich eine Organisation, die sich „Arbeiterpartei“ nennt. Wui Teufel! Mit ihrem neuesten Skandal, der alle bisherigen Korruptionsaffären dieser Partei übertrifft, haben die Hitlerianer ihren wahren Charakter in einer Weise offenbart, die nicht mehr das geringste zu wünschen übrig läßt:

Die Nationalsozialisten haben sich der Öffentlichkeit als das vorgekollt, was sie sind, als verbrecherische Ausbeuter unserer Proleten!

## Der Sinn des Kampfes

Berlin, 25. August. (Eig. Bericht.)

Je näher der Wahltermin heranrückt, desto klarer wird der eigentliche Sinn dieses Wahlkampfes herausgestellt. Ueber allem gesamtbürgerlich-nationalem Gerede von der Notwendigkeit gesicherten Reichsfinanzen vergessen die bürgerlichen Parteien doch nicht, ihre eigenen und ganz besonderen Gesichtspunkte herauszuarbeiten und als Heilmittel preisend zu empfehlen.

Ein charakteristisches Beispiel hierfür bietet der bisher deutschnationale und seit kurzem „konservativ-volksparteiliche“ Führer Graf Westarp. In zwei langen Artikeln, die er in seinem Berliner altpreussischen Blatte „mit Gott für König und Vaterland“ veröffentlicht, setzt er noch einmal auseinander, warum er und seine Freunde sich von der deutschnationalen Partei und ihrem Führer Hugenberg getrennt haben. Nun sind die kleinen Fraktionshäfeleien gewiß für niemanden sehr erfreulich, der weiter sieht als der „tote Tod“, den das alldeutsche Geschehen an die Spitze der deutschnationalen Partei gestellt hat. Aber diese kleinen Auseinandersetzungen, das gibt Westarp offen zu, waren doch nicht der letzte Grund, der zur Spaltung geführt hat. Der letzte Grund bildete vielmehr die tiefe Differenz über die Art des Kampfes gegen die Sozialdemokratie!

Freilich Hugenberg und Westarp sind miteinander und mit Scholz und Dremik, Bredt völlig eines Sinnes, daß der Kampf gegen die Sozialdemokratie die einzige Aufgabe der Gegenwart sei. Nur über die erfolgreichste Art dieses Kampfes konnte man sich nicht einigen. Und deshalb erfolgte der Bruch im nationalistischen Vorjellanlaben!

Es ist nicht uninteressant, von Westarp zu erfahren, wie die beiden großen Flügel in der bis dahin deutschnationalen Fraktion diesen Kampf zu führen gedachten. Der konservative Graf wehrt sich verweigert gegen den von Hugenberg erhobenen Vorwurf, er und seine Spezialfreunde hätten eine Unterabteilung der bürgerlichen Organisation und Parteien, aber ideallos gewordenen Sozialdemokratie gewährt oder gar beschützt. Im Verhältnis zur Sozialdemokratie — sagt Westarp — handelt es sich um sehr tiefgreifende Meinungsverschiedenheiten über die rechten Methoden und Mittel, die angewendet sind, um die Macht der Sozialdemokratie zu brechen und das Zentrum von der Sozialdemokratie zu lösen. Gerade um dieses Kampfes gegen die Sozialdemokratie willen durfte das bürgerliche Kabinett Brüning nicht bis aufs Messer bestärkt und nicht die Auflösung des Reichstages herbeigeführt werden, sondern man mußte alle Maßnahmen der Regierung unterstützen, die sie in Gegensatz zur Sozialdemokratie bringen könnten. Hugenberg hingegen glaube, durch schärfsten Kampf gegen die Regierung und das Zentrum, die Lösung des letzteren von der Sozialdemokratie auch in Preußen herbeizuführen, wobei er unberücksichtigt lasse, daß die deutschnationale Landtagsfraktion diesen Kampf zehn Jahre lang völlig ergebnislos führe. Westarp will also, das ist der Kern seiner Auffassung, eine Politik des Einigengommens betreiben, um das Zentrum geneigt zu machen, lieber mit der Rechte als mit der Sozialdemokratie eine Regierung zu bilden. So bezeugt dieser konservative Volksgenosse noch einmal und mit größtem Nachdruck, was auch sonst schon klar erkennbar war: Der Sinn dieses Wahlkampfes ist die Entscheidung über die zukünftige Stellung der deutschen Sozialdemokratie, der Partei der Schaffenden! Hugenberg wie Westarp — mögen sie sonst sich spinnefeind sein — sie bleiben einig in der Ansicht, daß die bisherige Position der Sozialdemokratie sehr stark ist. Und selbst, wenn sie das nicht so offen aussprechen wollten, bliebe es nicht verheimlicht: das Blatt der großen Industrie, die „DAZ“, bekundet es in einem programmatischen Wahlartikel besonders deutlich, daß die Macht der Sozialdemokratie angesichts ihrer geschlossenen Organisation, angesichts der Opferfreudigkeit ihrer Mitglieder und angesichts ihrer starken propagandistischen und finanziellen Kraft nicht endgültig erschüttert werden könne. Nur eine Hoffnung bleibt diesem Anwalt des Kapitalismus übrig, das ist die kommunistische Partei. Notwendig ist vor allem, heißt es wörtlich in dem großindustriellen Organ, zu verhindern, daß die Sozialdemokratie womöglich noch gestärkt zurückkehrt. Die ausschlaggebende Rolle läge dabei den Kommunisten zu, die dazu berufen seien, das Zentrum und die Sozialdemokratie zu verhindern, die Sozialdemokratie und als Pfahl in ihrem Fleische zu wirken! Wenn die Kommunisten auch nur zehn Mandate von der Sozialdemokratie gewinnen, so wäre damit eine große „Gefahr“ beseitigt, nämlich die Wiederkehr der Weimarer Koalition. Jeder Gewinn der Sozialdemokratie von den Kommunisten aber mache die Neuausgabe dieser republikanischen Regierungskoalition wahrscheinlich und bedrohe deshalb die Aussichten des in der „Rechten“ geeinten Großbürgertums.

Man muß diese Bekenntnisse schöner Seelen festhalten, schon um den breitesten Wählermassen zu zeigen, worum eigentlich der Kampf geht: Die angeblich „ideallos gewordenen“ Sozialdemokratie, die Partei der Schaffenden in Stadt und Land, die Bahre der demokratischen Volksernte, soll ausgeschaltet werden! Sie, niedrigeren, das magt keiner zu hoffen, nicht einmal mit Hilfe des kommunistischen Kettenhundes — aber sie einzuweisen aus der aktiven Politik auszuscheiden, das ist das Ziel der „Edlen von Westarp bis Scholz und ihren Freunden im Zentrum!“

So offenes Bekenntnis aber schafft Klarheit: So gilt die Sozialdemokratie planmäßig so stark zu machen, daß ohne und gegen sie keine Entscheidung von Bedeutung gefaßt werden kann. Wo ans Werk! Der Wechsel muß eingeleitet werden, den die großbürgerliche Rechte ausstelt. Es gilt die Massenpartei der NSDAP! Das ist der Sinn dieses Kampfes um den neuen Reichstag am 11. September!

# Stegerwald weicht vor dem Großkapital zurück

## Er widerruft seine Erklärungen über die Auftragsverteilung an unsoziale Betriebe

Berlin, 26. August (Eigener Fundbericht)

Reichsarbeitsminister Stegerwald ließ unter dem 21. August weit und breit mitteilen, daß es auf Grund gewisser Kommissie der letzten Zeit nicht angängig sei, öffentliche Aufträge an solche Firmen zu vergeben, die in den Beziehungen ihren Arbeitnehmern ein offenbar unsoziales Verhalten zeigen. Er legte über und durch ungerechtfertigte Entlassungen und unbilligste Überstunden oder Massenentlassungen, die nicht in wirtschaftlichen Lage des einzelnen Betriebes begründet sind, sondern zum Zweck der Verdrängung anderer Betriebe, die die Reichsregierung mit dem Beschaffungsprogramm verfolgt. Diese Anweisung an die Auftragsverteilung erging offensichtlich im Hinblick auf den Berliner Metallkonflikt. Die Presse aller Richtungen hat auch so gedeutet, ohne daß Herr Stegerwald sich jemals diese Deutungen vorerst auch nur mit einem Worte gewehrt hätte.

Somit aber ist er unter dem Druck der Berliner Metallindustrie gezwungen worden, den offensichtlich zweideutigen Erklärung zu widerrufen und den Beschaffungsprozess mitzuteilen, daß vom Reichsarbeitsministerium aus der Vergabe von Aufträgen an Firmen der Berliner Metallindustrie nichts zu sperren stehe. Der Stegerwald von gestern machte den Stegerwald von heute. Der Stegerwald von heute, der die Berliner Metallindustrie so wollte. Dieser Akt wird durch die Öffentlichkeit auch noch auf amtlichen Wege aller Welt bekannt. Wahrscheinlich haben auch das die Berliner Metallwerke verlangt und wie Herr Stegerwald nun eintritt ist, ist zu erwarten.

## Pilsudski übernimmt die Regierung

Vor dem Entscheidungskampf mit der Opposition?

Warschau, 25. August (Eigener Drahtbericht)

Pilsudski hat am Montag die Ministerpräsidentenschaft der neuen Regierung übernommen. Das Kabinett, dem alle Minister der Regierung Slawek und der Adjutant Pilsudskis, Oberstleutnant Bed, als Minister ohne Portefeuille angehören, ist am Montag nachmittags vereidigt worden. Der bisherige Ministerpräsident, Oberstleutnant Slawek, übernimmt die Führung des Regierungsbloks.

In Oppositionskreisen glaubt man, daß es nunmehr zum Entscheidungskampf zwischen dem Regierungsblok und der Opposition kommen wird und bald eine Klärung der innenpolitischen Lage in Polen zu erwarten sei.

## Einheits-Liste in Braunschweig genehmigt

Wie dem „Vorwärts“ aus Braunschweig gemeldet wird, ist die für die Landtagswahlen angekündigte bürgerliche Einheits-Liste von der Staatspartei bis zu den Deutschnationalen im letzten Augenblick genehmigt. Es haben Listen eingereicht: Die Staatspartei, die Volkspartei, die Nationalsozialisten, die Sozialdemokraten, die Kommunisten. Ferner ist eine Liste „Nationale Mitte“ und eine „Einheitsliste“ eingereicht worden. In letzterer sind Deutschnationale, Christlich-Nationale Bauern, Stahlhelm und Zentrum offiziell beteiligt.



# Neuer National-Bolschewismus

Die Kommunisten reden ganz wie die Nationalsozialisten. Die Nazis spekulieren auf die Stimmen der Kommunisten. Sie haben sich deshalb ein neues Programm ausgedacht, das von rechts wegen mit dem Hakenkreuz verknüpft werden dürfte.

Die Zentrale der kommunistischen Partei hat die Programmklärung erlassen „zur nationalen und sozialen Befreiung des deutschen Volkes.“ Siehe da, die KPD ist „national!“ Sie wird es gleich so gründlich, daß sie der „Nationalen“ Färgen trefflich kopiert: „Die sozialdemokratischen Führer sind die freiwilligen Agenten der französischen und polnischen Imperialisten. Alle Handlungen der verräterischen korrupten sozialdemokratischen sind fortgeschritten Hoch- und Verrat an den Lebensinteressen der arbeitenden Deutschen.“ „und die höchste Steigerung erreicht hat die gegen das „Raubdiktat von Versailles“.

Das ist alles nicht neu. Schon 1923 verbrüdete sich Karl Liebknecht mit Graf Reventlow, mit den Alideutschen und den Nationalsozialisten. Schon Sinowjew, der dem deutschen Freiheitskrieg gegen den westlichen Imperialismus, Ruth Fischer redete in Berlin bei den Konkreten Studenten und aus jener Zeit stammt das „Komitee am Stahlhelm, Hakenkreuz am Band, die Radek-Schhardt werden mir genannt.“

Die Spekulation mit der nationalsozialistischen Phrase ging wie heute gegen die Sozialdemokratie. Wenn die kommunistische Vaterland als Wahlsparole nicht mehr zieht, das deutsche Vaterland dazu herhalten!

Die Kommunisten als deutsche Chauvinisten sind die neueste Maske in diesem Wahlkampf!

# Der Opelsturm vor Gericht

Darmstadt, 25. August. (Eigener Drahtbericht.)

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Darmstadt wurde am Montag ein Prozeß gegen elf Personen, die an dem Sturm auf die Opelwerke im Februar dieses Jahres beteiligt waren.

Die Entlassung von drei kommunistischen Betriebsratsmitgliedern, die ihr Amt in großer Mißbräuchlichkeit hatten, wollten die Kommunisten feierlich „großzügigen Aktion“ gegen die Leitung der Opelwerke ansetzen. Aus den Städten der Umgebung rüdten in frühen Morgenstunden „kommunistische Borkämpfer“ nach Weilsheim und drangen gewalttätig in die Werke ein. Mit Gewalt und unter Drohungen wurde vorangeführt die Niederlegung der Arbeit erzwungen, die Maschinen abgestellt und einige Treibriemen zerschneiden. Als zwei Betriebsräte der Darmstädter Schutzpolizei eintrafen, wurden sie Mißbräuchler aus.

Angeklagt sind die drei entlassenen Betriebsräte und der kommunistische Abgeordnete des Hessischen Landtags Sumpff, die Mißbräuchler bezeichnet werden, sowie sechs weitere Personen in aktiver Teilnahme, außerdem der preussische Landtagsabgeordnete Oskar Müller, der nicht gemeinsam mit den anderen eingekerkert war, sondern vorfristig einen kleinen Angriff gemacht und eine Mauer überklettert hatte. Er ist deswegen wegen Hausfriedensbruchs angeklagt und außerdem in Anbetracht der Vergehens strafbarer Handlungen nach dem Strafgesetzbuch. Der Frankfurter Rechtsanwalt Franz führt die Verteidigung.

Die Arbeiterchaft hat ihr Urteil über den Ruch bereits gefällt. Bei den diesjährigen Betriebsratswahlen erhielten die kommunistischen Listen gegen 3273 im Vorjahre, während die gewerkschaftliche Liste trotz einer Verminderung der Wähler um 1000 Mann von 4392 auf 4811 gestiegen ist.

# Justizminister Am Jahnhoff gestorben

Der frühere preussische Justizminister Hugo Am Jahnhoff ist am Montag nachmittag in Düsseldorf im Alter von 76 Jahren gestorben. Hugo Am Jahnhoff war von 1918 bis 1920 Zentrumsabgeordneter des preussischen Landtages. Als Justizminister schaffte er ein neues System der bedingten Strafsaufhebung ein, durch das bisher mehr als 100 000 erstmalig Verurteilte vor dem Gefängnis und auch vor dem Rückfall bewahrt wurden. Hand in Hand damit führte der damalige Justizminister eine Gnadenpraxis ein, die mit der Engherzigkeit der Nachkriegszeit des alten Systems grundständig brach.

# Neue Rowdytat der Nazis

Besammlungsprengung in Halle

Halle, 26. August. (Eigener Funterbericht.)

Am Montag abend sprengten hier etwa 50 Nationalsozialisten die Besammlung der Deutschen Staatspartei, in der Max Brauer sollte. Der Redner hatte kaum das Wort genommen, als von den ausschließlich jugendlichen Nationalsozialisten mit lauten Redensarten unterbrochen wurde. Als die Störungen so groß wurden, daß die Besammlung den Redner nicht vertragen konnte, brach Max Brauer seine Rede ab. Die Besammlung wurde daraufhin geschlossen. Das ging den Nationalsozialisten offensichtlich gegen den Strich. In ihrer Wut griffen sie zu Biergläsern und Stühlen, die nach der Bühne warfen. Es kam zu wilden Tumulten. Als schließlich die Polizei eingriff, wurden die Teilnehmer, getrennt dem Vorbild ihres „großen“ Führers, das sie soweit ihnen das nicht schnell genug gelang, wurden sie Gummiknütteln aus dem Saale hinausgeprügelt.

# Militärdiktatur in Peru

Der bisherige Präsident zurückgetreten

Lima, 25. August. (Eig. Drahtbericht.)

Die Umsturzbewegung in Peru hat am Montag nachmittag zum Rücktritt des Präsidenten Leguía geführt. Der zurückgetretene Präsident flüchtete sich nach dem Kreuzer „Grau“, der bald nach Panama abfuhr.

Die Regierungsgeschäfte wurden von einem siebenköpfigen Militär-Direktorium unter Führung des Generals Sarmiento übernommen, der sich sofort mit den Führern der Umsturzbewegung im Innern des Landes in Beratung setzte. Die Einsetzung des Militär-Direktoriums erfolgte offiziell zu dem Zweck, der sich mehr und mehr ausbreitenden Umsturzbewegung im Süden des Landes die Spitze abzubrechen. Die Hauptaufgabe sind die jüngeren Offiziere mit der Entlassung in der Hauptstadt des Landes unzufrieden. Sie fordern eine ausgeglichene Militärdiktatur unter General Olayo und die Vereinigung mit den Aufständischen im Süden des Landes.

Die Lage in der Reichshauptstadt ist ernst.

Lima, 25. August. (Eigener Drahtbericht.)

Am Laufe des Montag nachmittag dankte das erst wenige Wochen vorher eingesetzte Militärkabinett des Generals Sarmiento ab und übergab die Regierungsgeschäfte einem Militär-Direktorium unter Führung des Regimentschefs General Olayo. Das Direktorium setzte sofort mit dem Führer der Umsturzbewegung, Hauptmann Francisco in Verbindung und ließ das Amt des Kriegsministers an.

# Bombenattentat in Kalkutta

Neue schwere Unruhen

Bombay, 25. August (Eigener Drahtbericht)

Während die englische Regierung versucht, mit Gandhi und der indischen Freiheitsbewegung eine Verständigung herbeizuführen, sind die englischen und indischen Gegner dieser Bestrebungen eifrig am Werk. In London heft der Gewalttäter und iserovative Führer Churchill gegen die Verständigung und die indischen Nationalisten freuen sich in Bombay ob dieser Worte. Auch den indischen Feuertreiber ist nichts unangenehmer als Frieden, der von beiden Seiten Dofert fordert.

Churchill und die in Indien wohnenden Europäer begnügen sich aber wenigstens mit tönenden Phrasen und Schimpereien auf die Arbeiterregierung. In Kalkutta aber antwortet man mit Bomben. Indische Nationalisten haben am Montag drei dieser Explosivkörper mitten in der Stadt gegen das Auto des Polizeipräsidenten, Sir Charles Legart geworfen. Der Polizeipräsident blieb unverletzt. Geistesgegenwärtig sprang er aus dem Wagen, jag den Revolver und schloß einen der Attentäter nieder. Einen zweiten verfolgte er solange, bis die Polizei seiner habhaft werden konnte. Wenn Sir Charles Legart mit dem Leben davon gekommen ist, so verdankt er das vor allem der Geistesgegenwart seines Wagenführers, der selbst verletzt wurde. Er wich der ersten Bombe, geschickt aus. Die anderen Bomben fielen dicht neben den Wagen, als der Polizeipräsident ihn bereits verlassen hatte.

Auch sonst war der Montag in Indien ein schwarzer Tag. In Shajapur, wo hunderte von Menschen die Fortgesetzte verletzten wollten, kam es zu schweren Kämpfen mit der Polizei. Auf beiden Seiten gab es Verwundete. Ein Eingeborener wurde von der Polizei erschossen. Ebenso kommen von der Nordwest-Grenze trübe Meldungen. Einige Militärabteilungen waren von Hannu mit dem Auftrag entsandt worden, einen feindlichen Mohammedanerführer zu verhaften, der in einem Grenzort sprechen wollte. Die Mohammedaner waren jedoch härter als die Soldaten. Es wurde zunächst hin und her verhandelt. Als es jedoch zu keiner Einigung kam, gerieten die Soldaten und die Mohammedaner ins Handgemenge. Auf anglo-indischer Seite fielen ein englischer Hauptmann und neun Soldaten, zehn Soldaten wurden verwundet. Auch die Mohammedaner hatten zahlreiche Tote und Verwundete. Die Tatsache, daß am Montag sämtliche Frauen und Kinder Peshawar verlassen mußten, läßt darauf schließen, daß die Regierung einen neuen starken Gegenstoß der Grenzstämme erwartet.

# Die Europatagung in Genf

15 Mächte haben zugestimmt

Paris, 26. August. (Eigener Funterbericht.)

Neber die bevorstehende Europakonferenz in Genf werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Die erste Sitzung wird am 8. September mittags stattfinden, und zwar anschließend an die Eröffnung der diesjährigen Ratstagung. Die zweite Sitzung soll am 9. September folgen.

Bisher haben zu dem von Briand vorgeschlagenen Termin 15 Nationen ihre schriftliche Zustimmung gegeben. Alle 15 Länder teilen gleichzeitig mit, daß sie sich auf der Europakonferenz durch ihre Außenminister vertreten lassen werden. Ihre Teilnahme haben bisher u. a. zugesagt: Genderson, Curtius, Szymanski, Jalewski, Benesch usw. Wie der „Expres“ mitteilt, werden die Beratungen der Europakonferenz unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit vor sich gehen. Briand habe die Absicht, in seinem mündlichen Referat auf alle Gegenstände einzugehen, die gegen den Europaplan geltend gemacht worden sind.

# Englische Einladung zu einer deutsch-englischen Konferenz

über Bergwerksfragen

London, 26. August.

„Daily Herald“ meldet: Das Arbeitsministerium hat Vertreter Deutschlands zu einer im nächsten Monat abzuhaltenden Konferenz in London eingeladen, um über die Frage der Arbeitszeit in den Bergwerken zu verhandeln, in der auf der im übrigen erfolgreichen Genfer Besprechung keine Einigung erzielt werden konnte. Es verläutet, daß die Gelegenheit vielleicht auch dazu benutzt werden wird, um eine Vereinbarung über den internationalen Marktplan zu erörtern. Der Bergbauinspektor Shinwell und die hohen Beamten des Bergbauamtes glauben, daß ein Abkommen über die Arbeitsstunden nur dann in Anwendung treten kann, wenn es von einem Plan zur Regelung des Kohlenhandels auf den Exportmärkten begleitet ist. Die britischen Bergwerksbesitzer sind zwar noch nicht genug organisiert, um bestimmte Pläne aufzustellen, aber die Bergbauinspektion unter ihnen setzen ein, daß das Problem in Angriff genommen werden müsse. Die neue Bergwerksakte wird die Grubenbesitzer zwingen, den Inlandsmarkt zu organisieren und daraus könnte sich dann eine Organisation entwickeln, die das internationale Problem behandelt.

# Nationalisierung und Arbeitslosigkeit

Beratungen der englischen Gewerkschaften und der englischen Industrie

London, 26. August. (Eigener Funterbericht.)

Der Generalrat der britischen Gewerkschaften und die Vereinigung der englischen Industrie sind übereingekommen, in einer demnächst stattfindenden Sitzung die Wirkungen der Nationalisierung auf den Arbeitsmarkt zu besprechen. Beide Organisationen wollen versuchen, Mittel und Wege zu finden, durch die den durch die Nationalisierung beschäftigungslos gewordenen Arbeitern neue Arbeitsmöglichkeiten beschafft werden sollen. Die jede Woche in England in erhebendem Maße zunehmende Arbeitslosigkeit ist zu einem Teile auf die in England zur Zeit einsetzende Nationalisierung in der Industrie zurückzuführen.

# Ein aufrechter Demokrat

Helsingfors, 25. August. (Eigener Drahtbericht.)

Der sozialdemokratische Professor Väinö Voionmaa hat der finnischen Regierung mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, der Aufforderung der Regierung, an der finnischen Delegation zur Wälfors-Beratsammlung teilzunehmen, zu entsprechen. Die Regierung Voionmaa ist auf politische Gründe zurückzuführen und als Protesthandlung gegen das Verhalten der Regierung gegenüber der finnischen Arbeiterbewegung und die Demokratie zu betrachten.

# Beschwerden in Istanbul aufgedeckt

Angora, 25. August. (Eigener Drahtbericht.)

In Istanbul wurde am Montag eine Reihe von Beschwerden aufgedeckt, die ausschließlich auf dem Zweck haben, die türkischen Kirchen mit Waffen zu versorgen. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor und leitete eine ganze Serie von Hausdurchsuchungen ein.

# Genosse Dr. Bistiner gestorben

Bukarest, 25. August (Eigener Drahtbericht)

In der Nacht zum Sonntag wurde der bekannte rumänische Sozialdemokrat und Abgeordnete des rumänischen Parlaments Dr. Bistiner von einem jugoslawischen Auf der Straße Bukarest-Czernowiz in einem Eisenbahnabteil tot aufgefunden. Bistiner, der Chefredakteur des in deutscher Sprache in Czernowiz erscheinenden „Vorwärts“ war und zahlreiche Ehrenämter bekleidete, hat ein Alter von 49 Jahren erreicht.

Auf dem Czernowitzer Stadthaus wurde nach der Nachricht von dem Tode Bistiners sofort die schwarze Flagge gehißt. Am Montag wurde der Sarg mit den sterblichen Resten Bistiners im Alten Theater aufgebahrt, wo Tausende und Abertausende von Arbeitern dem Führer die letzte Ehre erwieisen. Die Beisetzungsfeier erfolgte am Montag nachmittag um 4 Uhr.

Die Bukarester Presse, die von dem Tode Bistiners erst am Montag nachmittag um 2 Uhr unterrichtet wurde, feiert den Toten als die markanteste Persönlichkeit der rumänischen Sozialdemokratie. Trotz scharfer Kritik an den Maßnahmen der Regierung und der Politik der bürgerlichen Parteien im Parlament sei Bistiner niemals aggressiv, ungerecht und beleidigend gewesen.

# Aus der Umgebung

## Der Rote Tag in Schmolz

Einmal in jedem Jahre veranstalten die sozialdemokratischen Wahlvereine des Kreises Breslau-Land ein Parteifest, um ihre Mitglieder zusammenzuführen, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich kennenzulernen und sich über die Angelegenheiten in ihren Gemeinden auszusprechen. Das diesjährige Fest fand am Sonntag im Gasthaus Otto Kabitz in Schmolz statt und war trotz der Unbeständigkeit der Witterung gut besucht. Auch aus Breslau hatten sich zahlreiche Parteimitglieder eingefunden.

Wie ähnliche Veranstaltungen in früheren Jahren, trug das gefestigte Parteifest im wesentlichen den Charakter eines geselligen Beisammenseins. Zunächst begrüßte Genosse Reinert-Klettendorf die zahlreichen Gäste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse so viele Genossen erschienen seien. Dann erfolgte unter Vorantritt der Roten Falken-Kapelle aus Breslau und unter Teilnahme mehrerer sozialistischer Vereine aus der Umgebung, wie der Samariter aus Czernowiz und Klettendorf, der Sänger aus Groß-Mohren, des Sportvereins Schmolz 1930, der Schmolzer Arbeiter-Radfahrer und des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold aus Schmolz ein Umzug durch die Hauptstraßen des Dorfes. Der eigentliche Festakt fand dann wieder im Garten des Gasthauses Kabitz statt und war von Darbietungen der Arbeiter-Sänger sowie von einem Prolog umrahmt. Die Festansprache hielt Genosse Dr. v. Grumbow-Breslau.

In seiner roten Rede, in der Genosse v. Grumbow ausbedeuten mehr als die roten Tage des Kalenders. Sie bedeuten ein Bekenntnis zur roten Fahne, zum Sozialismus. Wir dürfen stolz sein, wenn wir zurückblicken. Aus der kleinen Schar der Anhänger Lassalles sind wir eine Parteienpartei von Millionen geworden. Wir sind eine Bewegung, die ihre geschichtliche Notwendigkeit erweisen hat.

Jetzt läuft man Sturm gegen die Selbstbestimmung des Volkes. Wir haben vor einem Wendepunkt der Entwicklung, in dem zu entscheiden sein wird: entweder allgemeine freie Selbstbestimmung oder Bevormundung, Gängelung, Diktatur. Wir dürfen uns nicht müllos machen lassen, wir wollen eine neue Wirtschaftsordnung in Freiheit und Gerechtigkeit.

Sobald beschäftigt sich Genosse v. Grumbow mit den Zerfallserscheinungen im Lager der bürgerlichen Parteien. Die große Bedeutung des 14. Septembers werde in der Auseinandersetzung mit den Flügelparteien liegen. Die KPD trüge ihren Namen zu Unrecht, denn sie sei weder eine wahrhaft nationale noch eine sozialistische Arbeiterpartei. Gewiß gäbe es proletarische Mitglieder in dieser Partei, aber es sei doch rätselhaft, wie sich Arbeiter in Gesellschaft von Kapitalisten und Bringen wohlfühlen können.

Genosse Friß als Vorsitzender des Ortsvereins Schmolz unterstrich die Ausführungen des Genossen v. Grumbow, ermahnte zu einmütigem Zusammenstehen in den Wochen des Kampfes und erinnerte schließlich nochmals an den bevorstehenden Drauentag der Partei.

Der Rest des Tages verging in Geselligkeit und Tanz. Die Roten Falken spielten sozialistische Kampflieder. Weit übers Feld waren die hellen Klänge ihrer Fanfaren zu hören. Belustigung bot auch ein Stahlhelmlied, der den roten Tag mit schwarz-weiß-roten Flugblättern einwendend verurteilte, aber keine Rechnung ohne den heftigen Wind gemacht hatte. Hugenbergs Geistesprodukte landeten weit hinter dem Bahnhof in irgend einem Chaußeegraben.

Der Rote Tag in Schmolz war ein neuer Beweis für die Kraft unserer Parteibewegung im Kreise Breslau-Land.

## Die Maul- und Klauenseuche

unter den Viehbeständen des Gämiedemeisters Friß Hentschel in Puchwitz, Kreis Neumarkt, ist erloschen. Die Driftgast Puchwitz ist seuchenfrei.

## Brodaer Wahlversammlung

Die Brodaer Ortsgruppe eröffnete den Wahlkampf mit einer öffentlichen Versammlung am Freitag, die für Brodaer Verhältnisse gut besucht war. Landarbeitersekretär Genosse Biewald rechnete mit der Brüning-Regierung in harten Worten ab. In der Diskussion sprach der Redner der Nazis, die in einer Stärke von 30 Mann erschienen waren. Der Versammlungsleiter ließ diesen leuchtend Mann 35 Minuten sprechen, da er die Versammlung mit seinen Phrasen, die er zum größten Teil vom Blatt ablas, amüsiert unterhielt. Außerdem sprach noch ein ehemaliger Kommunist und jetziger christlicher Gewerkschafter, der die Brüningischen Methoden weitergab. Genosse Biewald rechnete entsprechend in seinem Schlusswort mit den Parafisten ab. Die Nazis, die geglaubt hatten, wie man aus Gesprächen untereinander herausfinden konnte, die Versammlung zu sprengen, fuhren lammfromm nach Breslau zurück.

## Polizeilicher Wochenbericht

In der Woche vom 17. bis 23. August d. Js. wurden folgende strafbare Verbrechen zur Anzeige gebracht: Gewerbediebstahl 2, großer Unfug 3, Misgefunden wurde ein Damen-Kegenschirm abgegeben.

## Klettendorfer Anti-Nazi-Parasiten

Am Sonntag fand bei Ketzow eine öffentliche Versammlung des Reichsbanners mit dem Thema: „Hakenkreuz bedeutet Bürgerkrieg und Inflation“ statt. Eine Hundertschaft Breslauer Kameraden sind nach einem Unmarck mit Must ebenfalls ein. Der Saal war überfüllt. Als Referent war der Sekretär des Ortsvereins Breslau, Kamerad Kuleczka aufgetreten, der in einem 15-minütigen Referat eine gründliche Unternehmung mit dem politischen Standpunkt der Nationalsozialisten hielt. Daraufhin beschloß die Versammlung, die Nazis binnen 24 Stunden nicht zu erlösen. Dagegen meldete sich ein Kommunist zu Wort, der teilweise die Ausführungen des Referenten lauthals unterbrach, zum Schluß aber die SPD und das Reichsbanner angriff. Drei Referenten war es im Saal, das Reichsbanner wurde durch härmlicher Zustimmung der Versammlung entsprechend zu werden.



Riefenaufmarsch zur ersten großen SPD-Wahlversammlung

Wissen das 3. Reich kommt

Genosse Engelbert Graf vor Breslauer Wählern - Ueberfüllte Parallelversammlung - Hunderte mußten wieder umkehren - Lebhaft aber ruhig zu Ende geführte Verhandlungen - Was die Nazis zu sagen haben - Feige Flucht vor der Wahrheit

Bereits ehe der Reichstag aufgelöst wurde, war diese Versammlung mit diesem Thema gepflanz. Nun wurde sie zur ersten großen Wahlversammlung unserer Partei in Breslau...

Genosse Graf eröffnete die schon lange vor Beginn der Versammlung mit dem Hinweis auf die bei einer demokratischen Versammlung übliche Ordnung und Bindung...

Genosse Graf sprach über die Philosophie der Nazis und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Man höre: Die Sozialdemokratie habe früher jedem Arbeiter ein eigenes Auto und eigenes Boot versprochen. Die Sozialdemokratie ist faul, daß wir 3 Millionen deutscher Arbeitsloser haben...

Dichtung und Wahrheit Ein großer Wahlschwindel

Der „Neumarkter Anzeiger“ brachte vor kurzem die Nachdruck der negativen „Einfachen Wahlprüfung“ folgenden Text eines angeblichen Aufsatzes der Volkswacht...

Wahrheit oder Falschheit? Arbeiter, Soldaten und Bauern! Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Bauern sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Arbeiter sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Soldaten sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Bauern sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Arbeiter sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Soldaten sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Bauern sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Arbeiter sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Soldaten sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Bauern sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Arbeiter sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Soldaten sind in die Freiheit entlassen worden...

Die Regierung ist gestürzt! Die alten Machthaber sind geflohen. Die Bauern sind in die Freiheit entlassen worden...

Herr Kämpfer von der Deutschen Staatspartei findet sehr richtig, daß noch nie so viel Blödsinn ist geredet worden, als dieser Nazimann verzapfte...

Als nun Genosse Hannak das Wort ergreifen wollte, verließen die Nazis feige den Saal. Schade, denn sonst hätten die anwesenden nationalsozialistischen Arbeitslosen hören können...

„faulen Mistbejen von Arbeitslosen“ und gegen die Arbeitslosen-Unterstützung reden und was ihm Genosse Antkegasse über ihre Taten und ihre Verbindung zu dem jüdischen Bankkapital erzählte.

Genossen Graf war es in seinem Schlußwort ein Leichtes sich mit den Blödeleien des Nazirebners auseinanderzusetzen und nur, um Beweis für einige seiner Behauptungen zu geben...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Genosse Graf sprach über die Bedeutung der Arbeiterbewegung und die Gefahr der Nationalsozialistischen Bewegung...

Ein weiterer Kämpfer der Staatspartei

Herr Dr. Edo Langenbraken aus der „Breslauer Zeitung“ hat sich mit Bescheiden vom Demokraten zum Staatsparteiern umgewandelt. Und die Staatspartei kann mit ihm auch wirklich etwas machen...

geordneten Bürgermeier Wade und Volksrechtler Engel im Wahlkreis Breslau regulär abgelehnt haben. Wie das haben die Gewerkschaftsführer „am“ über Parteigenossen gehen und...

Wichtige Abteilungsverfammlungen

Abteilung Süd-West (Distrikte 1, 3, 4, 5 und 38): Mittwoch, 27. August, 20 Uhr, Abteilungs-Frauentag...

Achtung Neubausmieter!

Beim Einziehen der Wählerlisten ist beobachtet worden, daß besonders viele Neubausmieter in den Listen fehlen...

Krematoriumsbesichtigung

Am 10. August fanden sich im Krematorium Gräbchen weit über 400 Genossinnen und Genossen zur Besichtigung ein...

Zur Bequemlichkeit der Genossen sind jetzt Eintrittskarten zu je 30 Pfg. bei sämtlichen Kassierern des Freidenker-Verbandes...

Mittelschleifiger Sozialistischer Frauentag

Die Genossinnen der Abteilung Oblicher, Streikener Tor und Gähmeit, welche sich dem Ordnerdienst zur Verfügung stellen...

Stabiele Kaffeebohnen

Montag mittig sah sich der Stammbaum ein Kaffeebohnen-Bohnen mit Aufmerksamkeiten...

Die neuen Kassenpreise der Vereinten Theater

Die Jugendzeit geht bekannt, daß mit Beginn der Winterzeit am 1. August neue, bedeutend herabgesetzte Preise...

Preußisch-Sächsische Klassenlotterie

14. Tag, V. Klasse - Samstagsziehung vom 25. August. 5 Gewinne zu je 10000 Mark: 265 989; 6 Gewinne zu je 5000 Mark: 27 955, 336 256, 357 943...

Die Oper im neuen Spieljahr

Nachdem die Spielzeit 1923/24 die Breslauer Oper wohl vor ihre bisher größte Krise stellte, beginnt jetzt ein neues Spieljahr...

Der einmütige Wille aller Operfreunde hat das Institut paratell. Besser als je sind die Künstler der Oper mit den Besetzern verbunden...

Sozialdemokratische Partei

Die Distriktsführer rufen Mittwoch, den 27. August, im Parteibüro ab...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Arbeiterjugend

Heute Dienstag wichtige Mitgliederversammlung, Mittwoch 17 Uhr...

Freigewerkschaftliches Jugendbündel

Besuchungsbesuchung, Dienstag 16 Uhr treffen wir uns auf...

Bund der Freidenkerjugend

Alle Genossen, die den Sprechchor „Die Klasse“ können, haben...

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“

Abteilung Ost, Sonntag, den 31. August, ab 16 Uhr in Genthners...

Bereinstalender

Deutscher Bergwerksbund, Bergwerkgewerkschaft Breslau...

Weltmeisterchaft im Jiu-Jitsu

Die erstklassige sportliche Durchführung der internationalen...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Sozialistischer Kampfbund

Abteilungen Nord und Süd: Heute 20 Uhr im „Vergleichen“ Saal...

Amateur Kistki gegen den Litauer Budrus bestritt. ...

Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold veranstaltet Sonntag 31. August, 16 Uhr, bei Hentner in Morgenau ein Konzert...

Wenn ein Landkammer zu schimpfen anfängt... dann geht sich die Polizei für ihn ganz besonders, wenn er ausgeht, mit einem vorgetäuschten Leiden...

Sechs Mille Zigaretten gestohlen. In der Nacht zu Sonntag ein Geschäft in der Friedrich-Wilhelm-Straße von Einbruch heimgeführt, die die Tür mit einem Brecheisen auf...

Ein krankehrer Bruchfehler hat gestern den abgehenden Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, ...

Breslauer Silbzeitung

Der Schuß im Tonfilm-Metier

Man beginnt die Ueberfütterung mit Tonfilm-Operetten langsam die Auffassung, als müße die Regie die Aufgabe unbedingt damit ausgenutzt und dokumentiert...

Der Andere

Als dieses Drama Paul Lindaus vor etwa 30 Jahren zum Male auf der Bühne erschien, war es nicht nur ein jugendlicher, sondern lenkte die Augen auf ein bisher noch unbeachtetes medizinisches Gebiet...

... aber das Fleisch ist schwach

Ein Film, der erregt, und zum Mitgehen zwingt. Eine Liebe um die menschliche Annäherung. Es geht so zu: Auf dem Subjekt, die abgesehen von der Welt nur selten von einem angekauften wird...

Der Tiger Zentral-Theater

Diese Tonfilm-Mörderjagd dreht sich nicht um einen Tiger, sondern um eine raffiniert sein tollende Frau, deren Verbrechen die Kriminalpolizei vor ein unerbittliches Räder stellen...

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Sportkartell Breslau E. V. Aktion, Sportler-Jugend! Während des Wahlkampfes finden folgende Jugendverbände statt: 5. September: Jungmännerversammlung, Schicksalherd, 7. September: Frauentag...

Freie Turnerschaft Breslau E. V. An alle Abteilungen! Die für Donnerstag einberufene Vereinsjugendversammlung ist durch Beschluß des Vereinsvorstandes aufgehoben...

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Rennfahrer, Dienstag, 26. August, 20 Uhr: Sitzung bei Böhm, Jahnstraße.

Konzerte / Theater / Vergnügungen. Besetzung. Von Bernauer und Ostermeiers erfolgreichem Lustspiel „Das Geld auf der Straße“...

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Rennfahrer, Dienstag, 26. August, 20 Uhr: Sitzung bei Böhm, Jahnstraße.

Konzerte / Theater / Vergnügungen. Besetzung. Von Bernauer und Ostermeiers erfolgreichem Lustspiel „Das Geld auf der Straße“...

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Rennfahrer, Dienstag, 26. August, 20 Uhr: Sitzung bei Böhm, Jahnstraße.

Konzerte / Theater / Vergnügungen. Besetzung. Von Bernauer und Ostermeiers erfolgreichem Lustspiel „Das Geld auf der Straße“...

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer-Bund „Solidarität“ Rennfahrer, Dienstag, 26. August, 20 Uhr: Sitzung bei Böhm, Jahnstraße.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Studienfahrt in die landwirtschaftlichen Gebiete der Provinzen Brandenburg, Grenzmark und Pommern

Die Siedlung der Treuhändergesellschaft „Bärenklau“

von Max Simon, R. d. L.

Der Grundgedanke dieser seit dem 3. Dezember 1923 als gemeinnützig anerkannten Siedlungsgesellschaft besteht darin, ein überkommenes Gutgut unter Fortführung und Intensivierung des übernommenen Betriebes allmählich Land für Siedlungen aller Art abzugeben...

- 1. Behandlung, Entlohnung, Wohnungsverhältnisse, Garten- und Reinhaltung im Rahmen der tarifmäßigen Regelung, Einrichtung genossenschaftlicher Organisationen (Konsumverein) mit Verteilung des Reingewinns unter die Mitglieder; 2. durch Beteiligung am Gewinn des Betriebes durch die sogenannte Anteilswirtschaft; 3. dadurch, daß den Landarbeitern das Recht eingeräumt wird, nach vorwurfsfreier Dienstzeit von drei Jahren Siedelland von der Gesellschaft zu fordern...

Das Verhältnis der Leistung zur Arbeiterschaft ist seit fünf Jahren sehr gut, nur in den ersten drei Jahren mußten drei Familien entlassen werden. Der Generaldirektor, Herr Dyl, betont in seinen der Beschäftigung vorangehenden Ausführungen, daß es auch sehr tüchtige Landarbeiter gibt, die nicht siedeln wollen und lieber im geordneten Verhältnis im Großbetrieb arbeiten wollen.

Die Treuhändergesellschaft „Bärenklau“ fand seinerzeit einen reinen Remontebetrieb vor. Die gesamte Pachtwirtschaft war auf heeresfiskalische Gesichtspunkte eingestellt. Es war kein Rindvieh vorhanden. Die Gesellschaft brachte es von einer Kuh auf 50 Kühe. Die Durchschnittsleistung wurde auf 4000 Liter pro Tag und Kuh gesteigert.

Das Gut umfaßt 2300 Morgen. Es waren nur 80 Morgen schlechte Luchwiesen bei Weiden vorhanden. Es ist gelungen, auf fünf Monate des Sommerhalbjahres Tag und Nacht aufzuat. In den letzten Jahren wurde auch mit der Schweinehaltung begonnen. 18 Zuchtsauen und mehrere hundert gemästete Schweine sind der jetzige Jahresstand. Dazu kommt ein Schafbestand von 225 Muttertieren.

Durch die Erhöhung des Viehbestandes werden die Aufwendungen für Kunstdünger geringer, sie erforderten 1921 noch 21 000 Mark und wurden auf 15 000 Mark gesenkt. Man hofft, bis auf 12 000 Mark für Kunstdünger herunterzukommen. Das Getreideertragsmittel betrug 12-13 Zentner. Die Rentabilität des Gutes war bei der schlechten Lage der Landwirtschaft in den letzten zwei Jahren nicht gefährdet. So müssen notwendige neue Maschinen immer wieder angeschafft werden, die Zahl der Geplante wird dadurch verringert.

Das Gut hatte Anfangs 150 000 Mark Gesellschaftskapital, dieses ist auf 187 000 Mark gewachsen. Erworben wurde es nach der Lage zweier völlig rechts gerichteter Grundbesitzer der Nachbarschaft (Herr Wolbater Rühberg dabei) 1920 mit 80 000 Goldmark. Die 150 000 Mark wurden von Hinzuhängern des Professors Oppenheimer aufgebracht, den Grundstift bildete ein Beitrag eines Holländers mit 100 000 Gulden.

1920 wurde mit Preußen ein Staatsvertrag abgeschlossen, der eine Versuchsdauer von zehn Jahren vorsah. Alle behördlichen Stellen sind heute einig, daß der damalige Versuch eine positive Entwicklung genommen hat. Nun werden vom preussischen Staate 500 000 Mark im Rahmen privater Beteiligung gegeben. Die Treuhändergesellschaft hat Gut Rühberg bei Prignitz erworben und beabsichtigt noch 10 000 Morgen zu kaufen, um ihr Siedlungsgebiet damit vollständig zu machen.

Im einzelnen verteilt sich die Landmenge zurzeit auf 1650 Morgen Acker, 80 Morgen Weiden und 100 Morgen Wald. Alles übrige ist der Siedlung schon zugeführt, geschaffen wurden:

Klabunds nachgelassenes Werk, die mit Fritz Vogel gemeinsam vorgenommene Bearbeitung der Komödie aus dem breslauer Aufstand: „Die Eide auf dem Lande“ von J. M. Reilow, deren Uebersetzung am 30. August im Stadttheater stattfinden, kommt am gleichen Tage am Breslauer Stadttheater heraus. Der Abend bringt ferner die Uebersetzung der Courtisane von Moliere...

Neu-Breslau

Dawid. Filmveranstaltung mit Bühler- und Gedung. Am letzten Sonntagabend wurde in der Volkshalle vor fast 200 Personen der Lehrfilm „Die Sünde am Weibe“ vorgeführt. Während der Hygieniker H. Weber aufklärte und beherzigenswerte Worte zum Film vortrug, nahm Genosse Dr. K. v. Steine in kurzer, aber mit großem Beifall aufgenommenen Rede Gelegenheit, auf die außerordentliche Wichtigkeit der Reichstagswahl am 14. September einzugehen...

Herrnproff. Das Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“ veranstaltet am Sonntagabend dem 30. August, 20 Uhr, im Lokal von Maslos, eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Faktenreue-Bürgerkrieg und Inflation.“ Alle Republikaner, Gewerkschafter und Parteigenossen sind zu der Versammlung eingeladen. Aufklärung tut not!

Wasserstand

Table with 4 columns: Station, Date, Water Level, and Notes. Includes stations like Klabow, Neisse (Stadt), Neisse (Land), etc.

Tätlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krietern

Gegenwärtig zeigt die mittlereuropäische Lage eine Bessigung. Unter der Einwirkung abnehmender Luftmassen tritt vielfach Aufbesserung ein, und besonders tagsüber steigen die Temperaturen an. Da die vor den Westküsten Englands erscheinende 4. Zyklonenreihe sich zur dortigen Hochdruckzone ausweiten dürfte und mir außerdem später in den Bereich unserer Luftmassen gelangen, kann in den nächsten Tagen mit weiterer Erwärmung gerechnet werden.

Sonnenaufgang: 5.01 Uhr - Sonnenuntergang: 19.01 Uhr.

ARBEIT UND WIRTSCHAFT

Studienfahrt in die landwirtschaftlichen Gebiete der Provinzen Brandenburg, Grenzmark und Pommern

Die Siedlung der Treuhändergesellschaft „Bärenklau“

von Max Simon, R. d. L.

11 Bauernstellen, 4 Handwerkerstellen, 20 Gärtnerstellen à 4 Morgen, und im letzten Jahre 25 Landarbeiterstellen à 2 Morgen. Die Siedler bilden eine Kartgenossenschaft. Ein Wirtschaftsbetrieb von drei gewählten Genossen wird von der Leitung mit beratender Stimme zugezogen...

Die Siedlung soll erweitert werden. Inzertennen ist, daß 1923-1924 eine Kente herangezogen wurde, an der die Arbeiter mit Gewinnbeteiligung Vorteile hatten. In diesem Jahre sind durch die neue Anlage 50 Morgen bereinigt worden. Geplant sind eine Erweiterung des Volkshauses und des Konjums, der zurzeit 6000 Mark monatlichen Umsatz hat. Zum Fruchtstand der Felder ist zu sagen, daß einzelne Weizen- und Rübenschläge bei normaler Düngerausnutzung ganz annehmbar aussehen, Gerste wie alles Sommergetreide hat unter der anhaltenden Trockenheit stark gelitten.

Zu kritisieren ist, daß die Landarbeiterstellen fast ausschließlich auf dem schlechtesten Boden angelegt sind, doch wird nach Fertigstellung des Wasserleitungsnetzwerkes auch hier die künstliche Beregnung möglich sein. Der Kubikmeter Wasser soll 11 Pf. kosten. Im Ortsteil Wendemark der Siedlung „Bärenklau“ wurden uns zunächst die Ställe gezeigt. Leistungsfütterung wird nicht angewandt. Die Tiere erhalten im Frühjahr Sauesfutter, dann bis in den Herbst hinein Weide, im Winter Futterrüben und Schnitzel. Die Entlohnung des Obermeisters erfolgt nach der Kopfzahl der gemolkten Tiere. Das weibliche Jungvieh wird gehalten, die Bullentälber werden verkauft, die notwendigen Bullen (Ostfriesen) zugekauft. Im Betrieb werden 30 Pferde verwendet. Die Weiden des Siedlungsgutes sind auf 170 Morgen gekeimert worden.

Die 25 Landarbeiterstellen sehen außer wie innen außer aus. Die Inhaber der Siedlungen sind frühere Deputationsarbeiter und sind jetzt Freiarbeiter, die für die Stunde 32 Pf. (Frauen 21 Pf.) erhalten, weiter täglich 1/2 Liter Milch, 30 Pfund Kartoffeln, 3 Pfund Roggen usw. Die Schmitzer der allerdings noch recht trostlos eingerichteten Schmitzerkammer erhalten 28 Pf. die Stunde, 1 Liter Milch täglich, 30 Pfund Kartoffeln, 3 Pfund Roggen usw. Die wenigen Deputationsarbeiter bekommen zum Deputat noch 4 m Klobenholz, 50 Zentner Braunkohle und 18 Pf. Strohlohn.

Außerordentlich hoch steht die Gemüße- und Obstkultur, die etwa 35 Morgen umfaßt und die auf 50 Morgen gekeimert werden soll. Dem Worte „Bärenklau“ gaben wir durch einen Eindruck in die wunderbare Erdbeerplantage eine wirkliche Deutung. Auch die Gärten der Gärtnerstellen, die erklaffigen Land und sehr gute Wohn- und Wirtschaftsbauwerke haben, tragen fast nur Gemüße- und Obstbau, die Produkte geben mit denen des Gutes gemeinsam nach dem Obstgut Eben, um von dort weitergeleitet zu werden.

Der Schweinebetrieb der Siedlung „Bärenklau“ ist im gefundenen Anzeigen eine eigene Mühle (Steinmühlwerk), eine eigene Bäckerei (Steinbrot) liefern nach ganz Deutschland. Gemüße die Siedler tragen auch hier über die Leistung, die Abfahrts der Landwirtschaft ist nicht hier mit. Die Anfahrts aber, die von Landwirten aus gegen die Oppenheimerische Siedlung „Bärenklau“ erfolgt, sind andererseits die Siedlung ist im Landeigen, sie arbeitet auf jeder Grundfläche der eingangs erwähnten Flächen. In dem es auch in den letzten zwei Jahren nicht möglich war, eine Anfahrtsleistung mit Gewinn durchzuführen, ist nun doch im August 1923 85 Familien mit 10 Pf. gemacht.





6. August

### Ein Riesenschwindel aufgedeckt

Die Kölner Kriminalpolizei ist einer Betrugsaffäre auf die gekommen, die großes Aufsehen erregt. Es handelt sich um betragsreiche Betrugsgeheimnisse der Frau Felschner. Frau Felschner hat im Laufe von drei Jahren ein Vermögen von über 100.000 Mark mit der Begründung, daß sie Bankgeschäfte in London und Neapel in der Höhe von 6000 Mark monatlich zu erhalten. Auf diesen Schwindel hat sie innerhalb von zwei Jahren über 21 bekannte Kölner Bankiers und Geldverleiher herein gelassen. Frau Felschner bezahlte den Gewinn für ein Geschäft stets mit dem Namen auf ein anderes. Allein ein Geldwirt hat mehr als 1000 Mark bei Frau Felschner „umgelegt“. In Wirklichkeit hat die Frau Felschner, wo die Kriminalpolizei in gebundenen Händen und Tausendmarktscheinen bis zu 10.000 Mark vorfand. Vor kurzer Zeit erließ Frau Felschner das Verhängnis. Sie, die Vierzigjährige, lernte einen Jahre alten Einkäufer, den Polen Glowinka, kennen, in dem sie sich verliebte. Glowinka heiratete seine Geliebte in der nächsten Woche aus. Nachdem er ihr 100.000 Mark entlastet und das Geld auf der Rheinbahn und beim Versteuern verloren hatte, erschloß er sich in der Nacht zum 31. Mai Frau Felschner, die zufällig in der Wohnung von Glowinka war, als dieser Selbstmord verübte. Frau Felschner wurde verhaftet. Durch ihre Festnahme wurde der Riesenschwindel an den Tag. Die Verurteilungen der Frau Felschner betragen sich, wie die Untersuchung ergeben hat, auf etwa 250.000 bis 300.000 Mark. Das verurteilte Geld wurde Glowinka und Frau Felschner restlos verjüngt.

### Haubüberfall auf eine Spardasse

In die hübsche Spardasse von Bremen drangen gestern Mittag zwei Männer mit vorgeschlagnen Revolvern ein und raubten etwa 25.000 Mk. in verschiedenen Geldsorten. Den Tätern, mit einem Auto, das der Nummer nach, in Hannover gesehen ist, vorgelassen waren, gelang es, in demselben zu entkommen. Sie trugen grüne Brillen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

### Schweres Bootunglück auf dem Stettiner Haff

Ein gealtertes Boot der Jungmarine wurde gestern früh von Zilchern in der Nähe der Kollerfahrt gesunken. Ein Mann hatte sich der Jungmann Mehle angehängt. Er wurde mit einem Mann der Torgelower Jungmarine Sonntag in einem Boot von Udermünde aus in das Haff geschleppt. Sie wurden von einer Gewitterböe überfallen. Das Boot kenterte und alle acht Personen fielen ins Wasser. Mehrere trafen sich an dem gesunkenen Boot fest. Die übrigen jungen Leute im Alter von 15 bis 18 Jahren und der Kapitän des Bootes Stegmann sind ertrunken.

### 50 Personen nach dem Genus von Dackfleisch erkrankt

In Manteuffel sind etwa 50 Personen nach dem Genuss von Dackfleisch erkrankt. Auch unter dem Personal des ebonen Krankenhauses sind einige Erkrankungen vorgekommen. Der Stadtordnungsverwalter gab gestern die Versicherung bekannt, daß die Erkrankungen wahrscheinlich von Dackfleisch herrühren, das von auswärts eingeführt, jedoch ungeprüft unterstellt gewesen sei. Das noch vorhandene Dackfleisch sei beschlagnahmt und die Geschädigten des in Frage kommenden Metzgerei bis zum Abschluß der Untersuchung entschädigt worden.

### Bombenattentat auf einen Millionär

Die Hausangestellten des mehrfachen Millionärs Ernst Schillmann, eines der größten Delimitanten Hamburgs, entdeckten vor der Villa des Großkaufmanns in Grohenseestraße 106 (Kilometer nordöstlich Hamburgs) eine mit einem starken Explosivstoff geladene Bombe. Die Alarmierung der Kriminalpolizei stieß auf Schwierigkeiten, da die telefonische Verbindung durchschnitten war. Die Beamten der Hamburger Polizei erschienen, kam es doch noch zu einer Explosion, bei der die Frau des Großkaufmanns schwere Verwundungen erlitt. Das Unglück geschah nicht durch eine Explosion der Bombe, sondern dadurch, daß der Schillmann im Garten an eine Leuchte stieß, durch die ein Selbstmord ausgeführt wurde. Das mysteriöse Bombenattentat steht offenbar im Zusammenhang mit einem Erbschaftsverfahren an Schillmann. Schillmann hatte eine Aufforderung erhalten, an bestimmter Stelle 25.000 Mark zu hinterlegen. Auf Anraten der Kriminalpolizei hatte er in dem Haus an der Ecke gearbeitet — einigmal. Im Hinblick auf diesen Umstand erscheint freilich das Sprengstoffattentat umso rätselhafter.

### Der belohnte Dichter

Der Lustspielautor Alexander Dornel-Holentz, der in Anerkennung seiner Komödie „Dilapottida“ im vorigen Jahr den Preis der Stadt erhielt, hat diesen nunmehr zurückergeben und gebeten, aus der Liste der Preisbesitzer gestrichen zu werden. Dornel-Holentz erklärt, der dauernden Angriffe gegen seine Person zu sein. Diese Angriffe erfolgten wegen eines Satzes, den der Dichter in seinem Stück „Dilapottida“ an den Lustspiel „Das Krotowit“ von Karl Stöcker bezogen haben soll. Dornel-Holentz hat in dieser Sache eine Erklärung abgegeben, mit der er sich viele Sympathien verschafft.

### Von Bronen in Halifax gelandet

Der deutsche Flieger von Bronen ist von seinem Amerika-Flug gestern um 12.15 Uhr in Major-Joseph gestiegen und um 1.15 Uhr auf dem Flugplatz von Halifax gelandet. Nach Eröffnung der Besprechungen soll heute der Weiterflug nach New York erfolgen.

### Verurteilung

In Gochstedt bei Weimar ist vor einigen Tagen Verurteilung erfolgt und hat bereits eine Anzahl von Personen erkrankt. Die Krankheit ist eine Form von Dackfleischvergiftung. Die Verurteilung ist in letzter Form auf Verurteilung der Dackfleischherstellung.

### Berliner Rechtsanwalt verurteilt

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Schöffengericht Lichterfelde den Rechtsanwalt Dr. Johannes Schatz wegen Betruges und Untreue in acht Fällen zu acht Monaten Gefängnis, in den übrigen zur Anklage stehenden Fällen wurde der Angeklagte freigesprochen. Der Haftbefehl wurde aufgehoben. Dr. Schatz, der durch seine Verurteilung in eine schwere materielle Lage geraten war, hat eine Reihe von Mandanten und Kaufleuten um mehr geringfügige Beträge gekündigt. Er wurde in verhältnismäßig kurzer Zeit nicht weniger als 28 Mal fruchtlos gepfändet.

### Die Angst vor der Feuerwehr

Ein aussehensretter Vorfall ereignete sich in der Kölner Vorort Rahl, wo ein nervenzerrender Arbeiter, seine Familienangehörigen mit einem Beil und einem Messer bedrohte. Als Polizei herbeigerufen wurde, flüchtete der Mann auf das Dach des Hauses und drückte jeden, der sich ihm näherte. Jetzt alarmierte die Polizei die Feuerwehr. Als sie erschien, ergab sich der Arbeiter, indem er erklärte, daß er zwar mit der Polizei, aber keinesfalls mit der Feuerwehr in Konflikt geraten wollte.

### Nach Unterschlagung von 300.000 Mark flüchtig

Nach Wechsellieferungen in Höhe von 300.000 Mark ist der Inhaber der Firma Wischer & Zipser in Bielitz flüchtig geworden. Der Kaufmann, der russischer Staatsangehöriger ist, hat keine Betrügereien besonders Handwerkerkreisen gegenüber verübt.

### Wollenbruch in der Tschechoslowakei

Ein katastrophaler Wollenbruch, der den Bezirk Stahleitz heimlich und große Ueberschwemmungen zur Folge hatte, forderte ein Todesopfer, darunter drei Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren. Die Ernte auf den Feldern wurde zum größten Teil vernichtet. Zahlreiche Gutshöfe, Schuppen und Getreidelager sind unter Wasser.

### Ein Geheimnis um Moskau

Aus einem guten Hotel des Pariser Zentrums ist vor einigen Tagen der aus Regensburg gebürtige 42 Jahre alte Kaufmann Georg Michael Kummel verschwunden. Er war nicht aus Deutschland, sondern aus Moskau in die französische Hauptstadt gekommen und trat ein äußerst niedergeschlagenes Bild zur Schau, jedoch des betrübenden Zustandes auf den Gedanken eines Selbstmordes lag. Später jedoch stellte es sich heraus, daß Kummel die Stadt Moskau aus noch unbekanntem Grundes aus der Stadt verlassen hat und sich auch in Paris verlohren hat. Zwei Tage vor seinem Verschwinden erzählte er Fremden, daß ihm zwei Individuen verfolgten, die er sich erinnerte, aus Moskau zu kennen.

### Das Geheimnis um Andete

Die zusammengebrochene Nordpolreise - Die lange haben wir schon im Eis? Wo ist der dritte Mann? - Eine große Rätsel-Expedition

Nach 33 Jahren vergeblichen Suchens nach den Resten der Andree-Expedition fanden Forscher auf der sogenannten Insel nördlich Spitzbergen zwei Leichen im Eis, von denen die eine unkenntlich war, die andere jedoch zweifellos mit der Persönlichkeit des Forschers Andree identifiziert werden konnte. Dieser Expedition, über deren unglücklichen Verlauf man nur einige Klarheit zu gewinnen beginnt - nach fünf Jahren der Tagelagerung zugeföhren - hat es sich um den ersten Versuch gehandelt, den Geheimnissen des Pols mit einem Luftfahrzeug beizukommen. Dieses Luftfahrzeug war ein einfacher Ballon, der nur notdürftig mit Hilfe von Segeln und Schirmen ein wenig lenkbar gemacht worden war; unten hing eine kleine geschlossene Kabine.

### Wo ist der Ballon?

Zufällig ist vor allem, daß man von dem Ballon keine Spur entdecken konnte. Man glaubte den Ballon nach der Ausladung des Eskimos auf der Seite von Alaska zu haben. Es ist möglich, daß genau so wie im Fall der Expedition auf dem Eis abgesetzt war, indes der Ballon mit einem Anlassen weiter abgetrieben und unbekannt ist. Merkwürdigerweise fehlt auch bei der neuesten Expedition im Polargebiet jener dritte Teilnehmer der Expedition. Er war auf dem Eis alle möglichen Ausrüstungsgegenstände mitgenommen worden, ist nicht anzunehmen, daß es sich um eine Unfallhandlung gehandelt hat. Eine andere Theorie besagt freilich, daß der Forscher den Ballon an anderer Stelle verlassen haben, um auf der Weichen Insel zu überwintern und die Ankunft abzuwarten, die hier häufiger herkommen.

### Der Nord in der „Thulefahrt“

Es ist in diesen Tagen interessant, sich eine Vermutung über das Schicksal Andrees zurückzuführen — eine Vermutung, die mit der Auffindung des unversehrten Körpers des hochgebildeten, bahngeliebten Wissenschaftlers besteht. Ausführlich über diese Vermutung findet man in dem auch in dieser Überlieferung Buch „Thulefahrt“ des dänischen Nordforschers Knud Rasmussen, in dem von der Fortsetzung der kaiserlichen Expeditionen unter der Leitung von Andree berichtet wird. Er erzählte im Jahre 1900 eine große Eskimofahrt, die niemals von einem Europäer betreten wurde. Turqueti, wie bei diesem und bei einem späteren Aufbruch in die Stablung, die die Männer des Eskimostammes um ihn herum hätten, um ihn zu fragen, ob es im Lande der weißen großen fliegenden Jette gäbe. Es wären vor Jahren weiße Männer mit einem kleinen fremden Hund in das fliegende Land gekommen, wo sie sich niederlassen wollten. Die Männer hätten sich mit einem ein Kennzeichen getroffen, das jeder von ihnen gekannt hätte. Der weiße Mann hätte behauptet, seine Jetter sei getroffen als der Rest des Eskimos. Es wäre gekommen, und in diesem Kampf seien die weißen ermordet worden.

### Räuber wurde gefasst

Eine Zeit lang glaubte man, hier der Räuber, der die Expedition Andrees und die Expeditionen der kaiserlichen Expeditionen unter der Leitung von Andree betreten, und schon deshalb die Expeditionen der kaiserlichen Expeditionen unter der Leitung von Andree betreten, und schon deshalb die Expeditionen der kaiserlichen Expeditionen unter der Leitung von Andree betreten.

### Feuersbrunst im Petroleumgebiet

Das rumänische Petroleumgebiet wird seit Sonntag von einem Rieseneuer heimgesucht, dessen Flammen insbesondere am Montag durch einen starken Sturmwind immer mehr an Ausdehnung zunahm, zahlreiche Kaphthalen den gestörten und Petroleumbehälter zur Explosion brachten. Der Feuer brach am Sonntag vormittag infolge harter Sonneneinstrahlung in Stalpietel aus und wurde durch einen starken Wind außerordentlich schnell weitergetragen. Die Behörden alarmierten sofort die in den umliegenden Kaphthalen beschäftigten Arbeiter und ließen mehrere hohe Staudämme zur Eindämmung der Katastrophe aufwerfen. Zwei Arbeiter wurden bei den Versuchen, das Feuer zu löschen, schwer verbrannt und wurden in lebensgefährlichem Zustand in das Krankenhaus geschafft.

Der Brand ist der größte, den dem rumänischen Petroleumzentrum in den letzten Jahren heimgesucht worden ist.

### Gegen den fliegenden Feind

Die zahlreichen Dampfer des Kantons von Carcassonne im Norden Frankreichs werden seit einiger Zeit von großen Schwärmen von Vögeln, sogenannten Kreuzschadlern, heimgesucht. Die sich auf die Masten und die Schornsteine anheften, beschießen die Jäger und die Schoten an den Bäumen lassen. Der Feind ist vorläufig gegen diese Vögel nicht zu helfen, hat aber die Polizei zur Verfügung, die gegen den fliegenden Feind, der, wie einzelne Blätter melden, nördlich aus Deutschland kommt, die notwendigen Maßnahmen ergreifen wird.

### Unglücklicher Tod einer Schöne

Mrs. Souders, eine der schönsten Frauen des nördlichen Gebietes von Carcassonne an der französischen Pyrenäen ist am Sonntagabend vor ihrem Tod aufgefunden worden. Am Abend vor ihrem Tode hat Mrs. Souders ihren 35. Geburtstag in voller Gesundheit im Kreise einer großen Gesellschaft gefeiert. Allerdings ging das Fest mit einem Unglück zu Ende, denn einer der Gäste, ein Herr, der die Frau liebte, die Treppe hinunter und war mit einem schweren Stuhlbruch zu Mrs. Souders stürzte, was eine Verletzung verursachte, die aber nicht ernstlich war. Nach einer Verabredung wurde sie ins Krankenhaus gebracht, wo sie am Sonntagabend starb. Der Tod wurde durch einen Schlaganfall verursacht, der durch die Verletzung verursacht wurde. Die Leiche wurde am Sonntagabend in die Erde bestattet.

### Brand auf einer Schiffahrt

In einem Torie bei Laus (Frankreich) kam es am Sonntagmorgen zu einer katastrophalen Ausdehnung in einem kleinen Boot. Das Boot wurde durch einen Brand zerstört, der sich auf die Masten und die Schornsteine anheften, beschießen die Jäger und die Schoten an den Bäumen lassen. Der Feind ist vorläufig gegen diese Vögel nicht zu helfen, hat aber die Polizei zur Verfügung, die gegen den fliegenden Feind, der, wie einzelne Blätter melden, nördlich aus Deutschland kommt, die notwendigen Maßnahmen ergreifen wird.

### Das Geheimnis um Andete

Die zusammengebrochene Nordpolreise - Die lange haben wir schon im Eis? Wo ist der dritte Mann? - Eine große Rätsel-Expedition

Nach 33 Jahren vergeblichen Suchens nach den Resten der Andree-Expedition fanden Forscher auf der sogenannten Insel nördlich Spitzbergen zwei Leichen im Eis, von denen die eine unkenntlich war, die andere jedoch zweifellos mit der Persönlichkeit des Forschers Andree identifiziert werden konnte. Dieser Expedition, über deren unglücklichen Verlauf man nur einige Klarheit zu gewinnen beginnt - nach fünf Jahren der Tagelagerung zugeföhren - hat es sich um den ersten Versuch gehandelt, den Geheimnissen des Pols mit einem Luftfahrzeug beizukommen. Dieses Luftfahrzeug war ein einfacher Ballon, der nur notdürftig mit Hilfe von Segeln und Schirmen ein wenig lenkbar gemacht worden war; unten hing eine kleine geschlossene Kabine.

### Wo ist der Ballon?

Zufällig ist vor allem, daß man von dem Ballon keine Spur entdecken konnte. Man glaubte den Ballon nach der Ausladung des Eskimos auf der Seite von Alaska zu haben. Es ist möglich, daß genau so wie im Fall der Expedition auf dem Eis abgesetzt war, indes der Ballon mit einem Anlassen weiter abgetrieben und unbekannt ist. Merkwürdigerweise fehlt auch bei der neuesten Expedition im Polargebiet jener dritte Teilnehmer der Expedition. Er war auf dem Eis alle möglichen Ausrüstungsgegenstände mitgenommen worden, ist nicht anzunehmen, daß es sich um eine Unfallhandlung gehandelt hat. Eine andere Theorie besagt freilich, daß der Forscher den Ballon an anderer Stelle verlassen haben, um auf der Weichen Insel zu überwintern und die Ankunft abzuwarten, die hier häufiger herkommen.

### Der Nord in der „Thulefahrt“

Es ist in diesen Tagen interessant, sich eine Vermutung über das Schicksal Andrees zurückzuführen — eine Vermutung, die mit der Auffindung des unversehrten Körpers des hochgebildeten, bahngeliebten Wissenschaftlers besteht. Ausführlich über diese Vermutung findet man in dem auch in dieser Überlieferung Buch „Thulefahrt“ des dänischen Nordforschers Knud Rasmussen, in dem von der Fortsetzung der kaiserlichen Expeditionen unter der Leitung von Andree berichtet wird. Er erzählte im Jahre 1900 eine große Eskimofahrt, die niemals von einem Europäer betreten wurde. Turqueti, wie bei diesem und bei einem späteren Aufbruch in die Stablung, die die Männer des Eskimostammes um ihn herum hätten, um ihn zu fragen, ob es im Lande der weißen großen fliegenden Jette gäbe. Es wären vor Jahren weiße Männer mit einem kleinen fremden Hund in das fliegende Land gekommen, wo sie sich niederlassen wollten. Die Männer hätten sich mit einem ein Kennzeichen getroffen, das jeder von ihnen gekannt hätte. Der weiße Mann hätte behauptet, seine Jetter sei getroffen als der Rest des Eskimos. Es wäre gekommen, und in diesem Kampf seien die weißen ermordet worden.

### Räuber wurde gefasst

Eine Zeit lang glaubte man, hier der Räuber, der die Expedition Andrees und die Expeditionen der kaiserlichen Expeditionen unter der Leitung von Andree betreten, und schon deshalb die Expeditionen der kaiserlichen Expeditionen unter der Leitung von Andree betreten, und schon deshalb die Expeditionen der kaiserlichen Expeditionen unter der Leitung von Andree betreten.

# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Die Gemeindefabrikanten in Kiel

Ihre öffentliche Wirtschaft

Kiel, 25. August. (Eigener Bericht.)

Im Kieler Gewerkschaftshaus wurde am Montag die erste Reichskonferenz des Gesamtverbandes, Reichsabteilung für Gemeindefabrikanten und Verwaltungen, eröffnet. Die Konferenz ist von mehr als 200 Delegierten besucht. Sehr stark ist die Teilnahme der internationalen Bruderorganisationen.

In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende des Gesamtverbandes, Schumann, darauf hin, daß mit dieser Tagung den Vertretern der Arbeiter in den Gemeindefabriken und Verwaltungen zum ersten Male Gelegenheit gegeben worden sei, die Konzentration der gewerkschaftlichen Kräfte, wie sie im Gesamtverband erreicht worden ist, zur Auswirkung zu bringen. Wenn trotz der schwierigen Wirtschaftslage die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterkraft bisher in der Lage war, mit Erfolg die von den Unternehmern auf der ganzen Linie angelegte Verschlechterung ihrer Lage abzuwehren, so sei das vor allem auf die Stärke der Gewerkschaften, auf die Zusammenfassung aller gewerkschaftlichen Kräfte zurückzuführen. Schwere Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit bereiteten sich vor; aber wir hoffen zuversichtlich, daß der Wahlkampf mit einem Siege der Arbeiterkraft endet und auch die Arbeitskämpfe erfolgreich durchgeführt werden.

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mülert, hielt einen Vortrag über: „Die Wirtschaft der Gemeinden.“ Er knüpfte an die vielfachen Angriffe an, die gerade in der letzten Zeit in wachsendem Maße gegen die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden gerichtet worden sind, und setzte sich zunächst mit ihren Ursachen und Zielen auseinander, um dann ein Bild der Entwicklung und Bedeutung der Gemeindefabrikation in großen Zügen zu entrollen. Mülert wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Versuche von privatwirtschaftlicher Seite, die gemeindefabrike Wirtschaft einzudämmen. Im Gegenteil, so betonte der Redner, mache die starke Konzentration in der Versorgungswirtschaft, insbesondere der Gas- und Elektrizitätserzeugung und -verteilung, eine öffentliche Mitwirkung für die Wahrung der gemeindefabrike Ziele heute nötiger als je. Die heutige Wirtschaftsordnung brauche einen Ausgleich durch die lediglich auf den Dienst an der Gesamtheit gerichtete Kommunalwirtschaft. Die Gemeindefabrikation unterscheide sich von der Privatwirtschaft dadurch, daß ihr Streben nicht privatkapitalistische Rentabilität, sondern volkswirtschaftliche Produktivität ist, die allein den Lebensstandard des gesamten Volkes zu verbessern und günstig zu beeinflussen in der Lage ist. Man könne und dürfe die Gemeindefabrikation nicht einseitig nach privatwirtschaftlichen Grundrissen betrachten und beurteilen, was durchaus nicht ausschließe, daß auch für sie der Grundsatz rationaler Betriebsführung Geltung hat. Starke und feste Grenzen für die wirtschaftliche Betätigung der Gemeinden könne es nicht geben. Auch die Gemeindefabrikation unterliege den Gesetzen der Entwicklung. Die Unversialität der Zuständigkeit, die die deutschen Gemeinden seit mehr als 100 Jahren besitzen, dürfe ihnen nicht mehr getraubt werden. Bei großen wirtschaftlichen Einrichtungen der Gemeinden bedürfte der Bereitstellung von Kapital, das nur auf dem Anleihewege beschafft werden kann. Eine richtige Anleihepolitik sei geradezu eine Voraussetzung für die Entfaltung wirtschaftlicher Betätigung. Jede Verschlechterung der öffentlichen Wirtschaft gegenüber der Privatwirtschaft müsse von den Gemeinden mit größter Gedringlichkeit bekämpft werden. Das gelte auch für die Forderungen der Privatwirtschaft nach härterer Besteuerung der gemeindefabrike Wirtschaft. Die Gemeindefabrikation verträglich keine weitere steuerliche Belastung, sie bedürfe auch keiner weiteren Staatsaufsicht und staatlicher Kontrolle. Die Gemeinden hätten selbst das denkbar größte Interesse an einer immer besseren Betriebsführung, und ihr Bestreben ist durch rationelle Zusammenfassung der Kräfte, die Gemeindefabrikation zu einer vorbildlichen Wirtschaft auszubauen. Dort, wo eine Ueberführung der kommunalen Betriebe in eine private Rechtsform sich notwendig erweisen sollte, sei immer darauf zu achten, daß sie niemals der erste Schritt zu einem Uebergehen in die Hand der Privatwirtschaft sein darf.

Die Konferenz nahm nach dem Referat Mülerts eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Umfang und Art der wirtschaftlichen Betätigung der Gemeinden sind von jeher aufs stärkste beeinflusst von den besonderen örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen, den Zeitumständen und der sozialen Schichtung der Bevölkerung. Erhaltung und Aufbau insbesondere der Versorgungswirtschaften und der Verkehrseinrichtungen der Gemeinden sind ganz besonders für die wirtschaftliche Entwicklung der Städte und die Befriedigung der Bedürfnisse ihrer Bevölkerung, die Stärkung ihrer Lebens- und Arbeitskräfte von entscheidender Bedeutung. Jedes Eingreifen des Gesetzgebers, jede Verschlechterung der öffentlichen Wirtschaft gegenüber der Privatwirtschaft ist deshalb mit Entschiedenheit abzulehnen. Deshalb sind deshalb auch alle Maßnahmen, die die Finanz- und Kreditpolitik der Gemeinden für ihre Versorgungsunternehmungen in der dringlichsten erforderlichen Bewegungsfreiheit im inländischen und ausländischen Kapitalmarkt einengen. Deshalb ist die Aufhebung, mindestens aber die Einschränkung der Befugnisse der Beratungsstelle für Auslandskredite dringendstes Gebot der Stunde.“

Über die Organisation der Gemeindefabrikanten, Angestellten und Beamten referierte der Leiter der Reichsabteilung, Karl Polenske, der u. a. folgendes ausführte: „Am 1. Januar 1930 waren im Organisationsgebiet 333 826 Beschäftigte vorhanden. In der Reichsabteilung des Gesamtverbandes waren davon organisiert 238 124, gleich 62 Prozent der Beschäftigten. 9,9 Prozent der Beschäftigten gehören anderen Gewerkschaften an, unorganisiert sind 23,1 Prozent. Die Gesamtzahl der Beamten und Angestellten in der Reichsabteilung A beträgt 25 349. Nur mit Hilfe der freigewerkschaftlichen Arbeiterkraft werden die Beamten ihre Position gegenüber ihren Gegnern behaupten. 443 Verträge regeln die Arbeitsverhältnisse für 320 153 Beschäftigte. Erfüllt werden von ihnen 75,5 Prozent aller Beschäftigten. Dazu kommen noch 18 Tarifverträge, die die Reichsstadtgruppe der Feuerwehrmänner mit beschloßen hat. Insgesamt unterliegen 227 479 Verbandsmitglieder 479 Tarifverträgen. Im Jahre 1929 hatte die Organisation 404 Tarifbewegungen durchgeführt. Alle Bewegungen wurden mit einem teilweisen Erfolge beendet. Die Lohnbewegungen des Jahres 1930 fanden bereits unter dem Druck der gemäßigten Arbeitslosigkeit und ihrer Auswirkung auch auf die Gemeindefabrikanten.“

Die bisherige Leitung der Reichsabteilung wurde von der Konferenz einstimmig bestätigt. Mit dem Abgange der „Internationalen“ und einem dreifachen Hoch auf den Verband, wurde die Konferenz geschlossen.

## Vertagte Verhandlungen

zwischen Bergarbeitern und Bergarbeitergewerkschaften

Wien, 25. August. (Eig. Drahtbericht.)

Die am Montag in Wien stattfindenden Lohnverhandlungen zwischen dem Bergarbeiterverband und den Bergarbeitergewerkschaften wurden nach einer längeren Unterbrechung wieder aufgenommen. Die Unterbrechung wurde durch die Kündigung des Lohnvertrages im Falle der Verhandlung mit dem Hinweis auf die Unmöglichkeit einer Einigung über die Lohnhöhe begründet.

zu begründen. Die Senkung des Preisniveaus könne nur in Verbindung mit einer Herabsetzung der Produktionskosten erfolgen. Dazu verlangten sie einen Lohnabbau, zumal auch der Kohlenabbau sich in den letzten Monaten erheblich verschlechtert habe und die Betriebe zurzeit nur teilweise ausgenutzt würden, die fixen Kosten aber gleich blieben. Daher sei eine Senkung der Selbstkosten bisher noch nicht eingetreten. Aus diesem Grunde hielten die Gewerkschaften einen 10prozentigen Abbau der Löhne für erforderlich. Zum Schluß ihrer Ausführungen betonten sie, daß im Falle der Nichtberücksichtigung ihrer Forderungen ein weiterer Belegstiftungsabbau unvermeidlich sei.

Auf die Darlegungen der Unternehmer erwiderten die Gewerkschaftsvertreter, daß ein Abbau der Kohlenpreise zur Behebung der Wirtschaftskrise nicht mit einem Lohnabbau für die Bergarbeiter verbunden zu werden brauche. Gerade bei der Ruhrkohle seien sehr große Handelsmargen vorhanden, die eine Senkung der Kohlenpreise ohne weiteres ermöglichten. Außerdem sei zwischen Geld- und Selbstkosten eine Spanne von mehreren Reichsmark zu verzeichnen, die ein Vergleich in der Entwicklung der Kostenelemente ergebe. Außerdem zeigten die Geschäftsjahresberichte des letzten Jahres sehr gute Ergebnisse, so daß grundsätzlich eine Lohnsenkung für die Ruhrbergleute als nicht diskutabel erscheine. Die Bergarbeiter hätten im Gegenteil ein Recht auf Lohn- und Gehaltserhöhung, zumal sie durch die außergewöhnlich hohe Zahl von Feiertagen in eine große Notlage geraten seien. Bedenke man, daß sich der jetzt neu abzuschließende Lohnvertrag auf eine längere Laufzeit erstrecken würde, dann sei trotz der augenblicklich gedrückten Konjunktur eine Forderung auf Lohn- und Gehaltserhöhung durchaus berechtigt. Infolgedessen forderten die Bergarbeitervertreter eine Erhöhung des Lohnes von 50 Pfennig pro Mann und Schicht.

In den folgenden Auseinandersetzungen konnte eine Einigung nicht erzielt werden, so daß die Verhandlungen der Parteien ergebnislos abgebrochen wurden. Darauf wurden die Schlichtungsverhandlungen eröffnet. Da die Unternehmer auch in diesen Verhandlungen nicht in der Lage waren, die von den Bergarbeiterverbänden und dem Schlichter geforderten inhaltlichen Belege für ihre Forderungen vorzubringen, wurden die Verhandlungen auf den 4. September vertagt.

## Lohnschießspruch für das Holzgewerbe

Im Reichsarbeitsministerium sind bei den Verhandlungen zur Neuregelung der Löhne des Holzgewerbes durch dessen Lohnamt nach vielen Schwierigkeiten und Verzögerungen, die infolge der anfangs sehr halsstarrigen Haltung der Arbeitgeber eingetreten waren, nunmehr für alle Bezirke gleichlautende Schiedssprüche gefällt worden. Sie betragen: Die seitherigen Geldlöhne bleiben in jedem Bezirk bestehen. Ebenso bleiben die am 1. August bestehenden Stundenlöhne und die betrieblichen Akkordtarife in Kraft. Wo bei diesen Diensten erzielt werden, die höher liegen als 25 Prozent über dem Tariflohn, soll die Betriebsleitung in Verbindung mit der Akkordkommission berechtigt sein, die Akkordpreise einer Nachprüfung zu unterziehen. Das neue Lohnabkommen soll am 1. September in Kraft treten und bis zum 15. Februar 1931 gelten. Es erhält also den gleichen Ablauftermin wie der Mantelvertrag. Die Erfahrungsfrist läuft am 15. September ab.

Die Vertreter der Unternehmer Württemberg und Schlesiens, deren Bezirksverbände aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten sind, machten zu Beginn der Verhandlungen die Anerkennung des Lohnamtes von Zugeständnissen abhängig, die mit den Bestimmungen des noch geltenden Mantelvertrages nicht vereinbar sind und deshalb abgelehnt werden mußten. Das Lohnamt verhandelt infolgedessen in Abwesenheit dieser

## Plumpe — allzu plumpe Kostäuscherfü

Die Reichsregierung teilt amtlich mit, daß im Rahmen ihres Arbeitsbeschaffungsprogrammes nunmehr die Vergebungen von Lieferungen durch die deutsche Reichspost zu einem „gewissen“ Abschluß gelangt sind. Danach soll „jährlich“ für 200 Millionen Mark zusätzliche Arbeit geschaffen und rund 125 000 Arbeitslosen Verdienstmöglichkeit gewährt werden.

So anerkanntswert es einerseits ist, daß sich die Regierung nicht durch größere Aufträge die Arbeitsmarktlage zu verbessern, so empörend ist es andererseits, daß die Regierung dazu übergeht, die Öffentlichkeit zu täuschen und anzubringen, daß die Arbeitslosen Hoffnungen zu erwecken, die nur zu einem kleinen Teile verwirklicht werden können.

Eine einfache Rechnung ergibt die völlige Unhaltbarkeit der bekannt gegebenen Zahlen. Selbst wenn die 200 Millionen Mark nur auf reine Löhne für 125 000 Arbeitnehmer verwendet würden, dann ergäbe dies einen durchschnittlichen Brutto-Wochenlohn von rund 30,77 Mark.

Die Regierung hat daher in ihrer Bekanntmachung entweder in grob fahrlässiger Weise gehandelt, oder in bewusster Irreführung der Öffentlichkeit nicht berücksichtigt, daß die reinen Lohnanteile bei den geplanten Aufträgen in einem verschwindenden Verhältnis zu der Gesamtauftragssumme stehen. Sie hat nicht berücksichtigt, daß die übrigen preisbildenden Faktoren, wie Material, fixe Kosten und Unternehmergewinn, den Hauptanteil an jedem Produkt haben.

Der größte Teil von 200 Millionen — nämlich 132 Millionen — soll der Elektro-Industrie für Schwachstromartikel zufließen, bei der infolge der bis zum äußersten durchgeführten Rationalisierung der reinen Lohnanteil bei zahlreichen Artikeln nur 3 bis 5 Prozent ausmacht. Es soll jedoch zu Gunsten der Regierung ein reiner Lohnanteil von durchschnittlich 20 vom Hundert angenommen werden. Das ergibt eine Gesamtlöhnsomme an diesem Auftragsposten von 26 400 000 Mark und eine Verdienstmöglichkeit bei dem von der Regierung angenommenen Brutto-Wochenlohn von nur 30,77 Mark für 16 500 Arbeitnehmer während eines Jahres.

Bei dem Auftrage an die Maschinen-Industrie in Höhe von 23 Millionen Mark liegt der reine Lohnanteil bei höchstens

Arbeitgebervertreter. Trotzdem wurden jedoch die Schließungen für Württemberg und Schlesien verhängt.

Ob die Organisationen bereit sind, die Lohnbewegungen Grund der vorliegenden Schließungspräge zum Abschluß zu bringen, abgewartet werden. Jedenfalls scheint den Arbeitnehmern die Luft vergangen zu sein, durch Ausweitung der Lohnabhandlungen durchzusetzen. Überall sind die Lohnabhandlungen auf den entscheidendsten Widerstand der Arbeiter gestoßen. Schnell haben sich daher die Vertreter der Stahlindustrie in Rabenau, die mit der Lohnabhandlung begannen, eines besseren besonnen. Nach zwei Wochen Sperren haben sie ihre Arbeiter gebeten, die Arbeit zu den Bedingungen wieder aufzunehmen. In den übrigen Branchen es sich um Ausweitung geringeren Umfangs. So zum größten Teil ebenfalls mit Erfolg für die Arbeiter geworden. Augenblicklich beträgt die Gesamtzahl der noch gesperrten Holzarbeiter wenig mehr als tausend. Die Gegenaktion der Arbeiter, die die Lohnabhandlung der Unternehmer hervorgerufen haben, scheint auf die Heilsporn Arbeitgeberlager abzufließen zu haben.

## Fiasco der Parolenschmiede

Die Kommunisten haben in Frankfurt a. M. ihre Koststandsarbeiterbewegung böses Spiel gemacht. Ihre Parole, im passiven Widerstand einzutreten, von der Mehrzahl der Koststandsarbeiter nicht befolgt.

## Die Arbeiter lassen nicht nach

Fortführung des Streiks in Nordfrankreich

Paris, 25. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die Streikenden in den Industriezentren von Nord und Tourcoing haben am Montag die vom Konsortium der Arbeitgeber in Gegenwart des Arbeitsministers Laval gemachten Vorschläge einstimmig abgelehnt und beschlossen, den Streik bis zur reiflichen Erfüllung ihrer Forderungen fortzusetzen. In der Begründung dieses Beschlusses heißt es, daß die vom Konsortium gemachten Konzessionen nur scheinbare und keine reellen Vorteile für die Arbeitererhaltung enthalten. Der Name „Treue-Prämie“ ferner auch in „Ausdauer-Prämie“ umgetauft werden solle, so verliere die Sache selbst damit nicht ihren unwürdigen und die Unabhängigkeit der Beschäftigten Charakter. Die „Treue-Prämie“ sei immer dazu benutzt worden, den Arbeitern die seit langer Zeit zugewohnte Lohnhöhe vorzuenthalten.

Die sozialistischen Stadtverwaltungen des nördlichen Gebietes haben inzwischen dafür gesorgt, daß die im streikenden Arbeiter die nötige Hilfe erhalten. Außerdem hat die Gewerkschaftsleitung beschlossen, ihren eingeschriebenen Mitgliedern Streikunterstützung auszusprechen. Die nicht eingeschriebenen aber gleichfalls am Streik teilnehmenden Arbeiter sollen vom sozialistischen und anderen Wohlfahrtsinstituten Unterstützungsgelder erhalten.

## Baugewerksbund Breslau

Landeslegierte und Vertreter

Wichtige Versammlung am Donnerstag, den 28. August, 19 1/2 Uhr (1/2 Uhr abends) im kleinen Saale des Gewerkschaftshauses.

Tagesordnung: 1. Punkt: „Faschismus und Gewerkschaft“ Referent Genosse Rostkowski aus Hundsfeld. 2. Punkt: diesjährige Bezirksfrauentag. 3. Punkt: Gewerkschaftsfragen.

Es wird ersucht, in diese Versammlung ganz besonders Frauen der Kollegen mitzubringen. Die Ortsverwaltung

40 vom Hundert, so daß die Gesamtlöhnsomme 10 200 000 ausmachen würde und — bei gleichfalls dem niedrigen Brutto-Wochenlohn — nur 6375 Arbeitnehmer Beschäftigt halten würden.

Für das Bauprogramm ist es bezeichnend, daß von ganzen Summe nur 10 vom Hundert, also 20 Millionen für dieses Schlüsselgewerbe vorgesehen sind. Der in fast fast umstrittene Lohnanteil für Wohnbauten liegt etwa 35 vom Hundert, so daß 7 Millionen der Gesamtlöhnsomme Brutto wäre. Wiederum den völlig unzulänglichen Brutto-Wochenlohn von 30,77 Mark zu Grunde gelegt, würde dies 4375 Bauarbeitern für ein Jahr Verdienstmöglichkeit ergeben. Die Lohnanteile an Roh- und Halbfabrikaten, Gewerkschaften, sind außer Betracht gelassen, weil die einzelnen Industrie große Warenvorräte besitzen, daß der Bedarf für diese aus den vorhandenen Vorräten sicherlich gedeckt werden kann.

Nach diesen im günstigsten Sinne für die Arbeiter der Regierung getroffenen Feststellungen ergibt sich aber nicht 125 000, sondern nur 27 250, und bei Zuglegung der tatsächlichen Löhne noch weniger als Arbeitnehmer Beschäftigung erhalten würden.

Um mehr als 100 000 Personen ist also die Zahl in Arbeit zu dringenden Erwerbslosen übertrieben, wenn geschlossen werden kann, daß die amtliche Mitteilung grenzenloser Überfälligkeit verfaßt und Dessenfälligkeit übergeben, oder in bewusster Absicht so gegeben wurde, um dem Arbeiterbewusstsein von Arbeitslosen eine falsche Vorstellung der tatsächlichen Lage zu vermitteln.

Im ersten Falle gehörte der zuständige Sachbearbeiter in einer sicherlich ansehnlichen Befoldungsgruppe eingegliedert, wegen Unfähigkeit aus seinem Amte gelagt, und im zweiten Falle wäre der ganze Plan weiter nichts, als ein wildes Gaudespiel mit dem Schicksal von 100 000 Arbeitslosen aus wahlpolitischen Gründen.

Was im übrigen in dieser amtlichen Bekanntmachung über Preisentwertungserfolge mit den liefernden Firmen steht, auf keinen Fall als Begründung für die fast allgemein festgestellten Lohnabhandlungen ausgewertet werden, gerade die für das Arbeitsbeschaffungsprogramm in Aussicht genommenen Industrien solche und noch größere Preisnachteile durch die bis auf die höchste Spitze gelagerte Rationalisierung weit machen können. Außerdem bedeuten Not- oder Verlegenheitsaufträge für einen späteren „vorweg gegessenen Brot“, weil dadurch die normalen Löhne in der nächsten Zukunft dünner stehen müssen, ganz abgesehen von dem volkswirtschaftlichen Nutzen, daß dem Auftraggeber willfährigweise drückende Inzinstafen erwachsen.

Die gesamte Arbeiterbewegung hat alle Ursache, die amtlichen Bekanntmachungen genau zu überprüfen, — was insbesondere Schwierigkeiten jedem heutigen und ehemaligen Schüler möglich ist —, um sie auf ihren wahren Wert zu prüfen und zu erkennen, daß fast alles darauf hinausläuft, die Arbeiter in größerer und plumperer Weise zu täuschen.

Jeder denkende Arbeiter sollte am 14. September die Wahl von Sozialdemokraten dafür, daß diesen wenig wahrscheinlich, wenn zentralistischen Täuschungsanstrengungen ihrerseits immer gelagt wird.

! Du bist nicht in der Genossenschaft !